



Von
Comelia Wohlhüter

Noch ist alles ruhig, das Maximilianeum scheint fest in der Hand der Opposition zu sein: Nur SPD und Grüne laden im leeren Landtag zu Pressekonferenzen über Bildungsmisere und Gammelfleisch, von der CSU hört man nix. Die Abgeordneten sind noch daheim in ihren Wahlkreisen, erst mit der Herbstklausur in Kloster Banz ab 19. September erwacht die Fraktion zu politischem Leben. Dann gibt's wohl auch in der CSU kritische Fragen zum neuen Doppelhaushalt und dem großartig angekündigten „Investitionsprogramm“. Denn bei näherem Hinsehen wird mit den 758 Millionen Euro nur das ohnehin Notwendige finanziert. Freilich tut sich die CSU mit Kritik schwer, sie ist eingeschworen auf den ausgeglichenen Haushalt. So wird man in Banz kleine Brötchen backen und mit sanften Korrekturen zufrieden sein.

Vorläufig gibt's in Bayern ohnehin nur ein Thema: Der Papst kommt! In München hat sich SPD-MdL **Adelheid Ropp** unbeliebt gemacht, weil sie auf offiziellem SPD-Papier zur AntiPapst-Demo der „Rosa Liste“ aufgerufen hat. SPD-Fraktionschef Franz Maget und OB Christian Ude watschten die Genossin umgehend öffentlich ab. Warum freilich München im Gasteig ausgerechnet während des Papst-Besuchs die Black-Box als „religionsfreie Zone“ vermietet hat, muss Ude demnächst im Stadtrat erklären. Bis 16. September gibt's da Saures für die Kirche: Kabarett, kritische Filme, Vorträge und Diskussionen. Auch der Passauer Kabarettist Sigi Zimmerschied ist dabei.

Prächtiger Leibstuhl für Papst

Pius VI

Schade, dass **Benedikt XVI.** nur eine halbe Stunde Zeit hat für Markt!, sonst könnte er einen Abstecher ins nahe Raitenhaslach machen. Im Ortsteil von Burghausen hält sich hartnäckig das Gerücht, dass Papst **Piits VI.** vor 224 Jahren dort übernachtet hat. Beweis: Das schönste Zimmer im Kloster heißt seit Menschengedenken Papstzimmerr Verbürgt ist, dass Papst Pius auf seinem Weg von Wien nach München in Braunau den Inn überquerte und in Markt die Pferde wechselte. Ob er nun in Raitenhaslach war oder nicht: Abt **Theobald** war 1782 auf hohen Besuch gut vorbereitet. Denn für das üppig ausgemalte Prunkzimmer, das Papstzimmer eben, ließ

er einen „geheimen Stuhl“ aufstellen, der eines Papstes würdig gewesen wäre. Der Leibstuhl, ein Pendant zum zimmerhohen Kachelofen, nimmt es an Pracht mit jedem Beichtstuhl auf. Nicht alle meinten es so gut mit dem Pontifex: 1796 besetzten die Franzosen den Vatikanstaat, 1798 wurde Pius VI. abgesetzt. Er starb ein Jahr später in der Verbannung.

Burghausen will barockes

Juwel nutzen

Das ehemalige Zisterzienserkloster gehört seit drei Jahren der reichen Stadt Burghausen, der erfolgreiche Bürgermeister **Hans Steindl** sucht noch nach einem Nutzungskonzept für das barocke Juwel. Die Räume liegen seit 200 Jahren praktisch im Dornröschenschlaf. Nach der Säkularisation kaufte der örtliche Brauer 1803 das Kloster, seitdem bewohnte die Familie die prächtig ausgemalten Zimmer im Originalzustand, mit allem Stuck, den Bildern, den Kachelöfen und den Möbeln. Mit dem Kauf erwarb Burghausen auch die Privatkapelle mit erlesenem Barockaltar nebst allem Zierrat.

Ein Besuchermagnet soll das ehemalige Kloster werden. Beim Pläneschmieden setzt Steindl auf starke Verbündete: TU-Präsident **Prof. Wolfgang A. Herrmann**, der in der Nähe wohnt, denkt recht konkret an ein internationales Zentrum der Wissenschaft. Und der Burghäuser **Stephan Barbarino**, der mit dem spektakulären Musical „Ludwig 2“ die Träume des Märchenkönigs hatte wieder aufleben lassen, entwickelt originelle Ideen für ein interaktives Museum.

Barocke Freuden auch im Klosterstadelhof: Die Wirtsleute **Mitterer** haben Rezepte aus einem Kochbuch von 1719 abschreiben lassen. Schildkröte

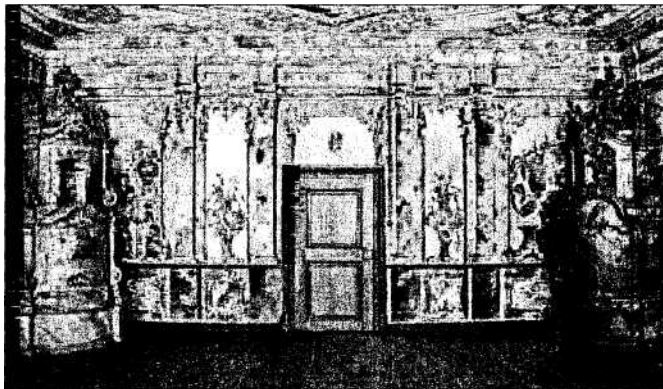
und Biber können heute keinen Gourmet mehr entzücken, aber vielleicht ein „falscher Biber“ im Strudel oder das „Zanderfilet in der Mönchskutte“?

Eine süffige Bayern-Geschichte hat der gebürtige Passauer **Günter Albrecht** geschrieben. Sein Buch „Königliche Braukunst“ (Rosenheimer Verlag, 304 Seiten, 24,80 Euro) hat nur einen Schönheitsfehler: Einmal aufgeschlagen, kann man nicht mehr aufhören zu schmökern. Man erfährt, dass Herzog Albrecht im 16. Jahrhundert so gnadenlos verschwenderisch war (Antiquarium!), dass die braven Bayern an Aufstand dachten. Sein Nachfolger riss sich den Salzhandel unter den Nagel, saniert wurde die Reichskasse aber erst durchs Bier über Hofbräuhaus und Weißbiermonopol finanzierte Herzog Maximilian I. die katholische Liga im 30-jährigen Krieg.

Schlechtes Bier: 15 Rottaler

starben

In der guten alten Zeit waren die Lebensmittelskandale noch folgenreicher als heute: In Pfarrkirchen starben 1800 beim Schützenfest 13 Zecher am verdorbenen Bier. Das Reinheitsgebot von 1516 war offenbar dringend notwendig: Stechapfel und Bilsenkraut, Seidelbast und Tollkirsche, Ruß, Pech und Kuhmist sollten bayerischen Gerstensaft gehaltvoller machen. 1450 ließ der Regensburger Magistrat prüfen, ob solche Beigaben der Gesundheit nicht abträglich seien. Ein unterhaltsames Buch, mit Vorwort von **Luitpold Prinz von Bayern** (Kaltenberg!). Dass es kurz vor dem Oktoberfest auf den Markt kommt, ist kein Zufall: Der Wittelsbacher Sproß, dessen Vorfahren uns das Reinheitsgebot und das Oktoberfest schenkten, ist sauer, weil der Münchner Stadtrat ihm den Ausschank auf der Wiesen verwehrt.



Das barocke „Papstzimmer“ in Raitenhaslach: links der Kachelofen, rechts das prächtige „stille Örtchen“. (Foto: uccooperation.c.müller)